Her
Slg. Her
1642

Sig. Her 1642

1642

Das Sonnenfest der Braminen.

Ein
heroisch-komisches Singspiel in 2. Aufzügen.
von
Karl Friedrich Hensler.
Aufgeführt
auf der k. k. priv. Marinellischen Schaubühne
Die Musik ist
von
Herrn Wenzel Müller, Kapellmeister.

Zweyte Auflage.

Wien, 1792.
mit Goldhannschen Schriften.

Personen.

Medan Solana, Gouverneur der Insel.	Herr Pfeiffer.
Oberpriester der Braminen.	Herr Ign. Sartori.
Oberpriesterinn.	Mad. Baumann.
Raleph, ein alter Insulaner.	Herr Dunst.
Bella,)	Dem. Gottlieb.
Lora,) seine Töchter.	Mad. Hensler.
Lord Jansen.	Herr Perinet.
Eduard, ein junger Engelländer.	Herr Bondra.
Laura Windsor.	Dem. Sartori.
Barzalo, ein Spanier. Eduards Bedienter.	Herr Ant. Baumann
Pirroko, ein Gärtner.	Herr Frid. Baumann.
Mika, seine Frau.	Mad. Müller.

Viele von des Guverneurs Gefolge.

Mehrere Braminen.

Mehrere Sonenpriesterinen.

Englische Schiffsoldaten.

Indianisches Volk — Sklaven.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

(Indianische Gegend, im Hintergrunde die See. Auf einer Seite der Bühne eine Hütte mit Bäumen versetzt, auf der andern ein Felsenstück, das in die See ragt. Mitten auf der Bühne ein brennendes Feuer, wobey eine Stange mit einem Hirsch ist, dessen Geweyhe mit Blumenkränzen behängt sind. Um das Feuer ist ein Chor Priester und Pristerinen auf den Knien, jeder Priester hat vor sich auf der Erde ein Gefäß mit brennendem Feuer. Die Priesterinnen haben Rauchwerk. — Ein fürchterliches Gewitter — Die Blitze kreuzen sich am Horizont — die See tobt — Bey Eröffnung der Kortine wird mit heiligen Ceremonien gesungen.)

Introduction.

Chor.

Brama ist Gott! und keiner mehr!
Nichts sind der Welten Götter,
Unendlich — ewig ist nur Er, —
Brama ist unser Retter!

(Feyerliche Musik, unter welcher der Oberpriester spricht) Auserkohrne des Wistnu! Kinder des ewigen Brama! Heil uns allen! denen durch Bramas Donner der feyerliche Tag verkündiget wird, an welchem seine geheiligten Priester das Fest der uns so wohlthätigen Gottheit feyern sollen. Heil uns allen! — Seht wie die heilige Flamme emporsteigt, und sich mit den schlängelnden Blizen des Horizontes vermenget; sehet wie sie emporsteiget, zu dem süssen Wohlgefallen unsers ewig grossen, ewig wahren, ewig allmächtigen Brama! — (Pause) Wohlan! stürzet nieder — betet ihn an im Staub, erfüllet die Lüfte von seiner Grösse mit dem Brausen des Sturmwindes, mit dem Brüllen sei-

seiner Donner! — (Sie fallen auf ihre Angesich-
er) Brama ist Gott!

Chor wird wiederholt.

(Es geschieht ein fürchterlicher Donnerschlag, der Bliz hat das Feuer ausgelöscht, das Opfer verschwindet, sie entfliehen alle unter dem Ausruf:) Brama!

Zweyter Auftritt.

(Das Gewitter wüthet immer mehr.)
(Bella kömmt furchtsam aus ihrer Hütte, ein Binsenkörbchen am Arm, hinter ihr Kaleph mit seiner jüngsten Tochter, er will Bella in die Hütte zurückholen, um der Gefahr des Gewitters zu entgehen — Indessen erscheint ein kleines Boot auf den tobenden Wellen getrieben.)
(in der Ferne)

Eduard, Barzalo.

Hülfe, Hülfe, steht uns bey!

Bella, Lora.

Vater! hört! hört! welch Geschrey!

Kaleph

Raleph.

Welch ein Rufen? (Sie eilen zum Ufer)

Eduard, Barzalo. (in der Ferne)

Habt Erbarmen!

Habt doch Mitleid mit uns Armen.

Bella, Lora.

Vater! eilt! ach welch Entsetzen!

Es sind Menschen, unsre Freunde.

Raleph

Es sind Britten, unsre Feinde;

Bella, Lora.

Lasset uns zu Hülfe eilen —

Raleph.

Nein, ich kann mich nicht verweilen,

Meinen Pfeil hol ich herbey — (Sie halten ihn zurück)

Eduard, Barzalo.

Zu Hülfe!

Raleph.

Zwischen Rach und Liebe bebet,

Bella

Bella, Lora.

Mein (
Sein (von Schmerz gebeugtes Herz!

Bella (zu Lora.)

Ich will mich von hinnen schleichen,
Schwester! halte ihn zurück!

Raleph. (zu Lora)

Nein, du sollst nicht von mir weichen,
Harre diesen Augenblick!

(Bella schleicht sich an das Ufer, löset einen kleinen Fischerkahn ab. Sie fällt vor ihn hin)

Bella.

Rett sie aus der Meeres Fluth!

Raleph.

Mein Herz schlägt vor Flamm und Wuth!

Dritter Auftritt.

(Indessen haben sich Eduard und Barzalo an das Ufer geflüchtet — eilen furchtsam umher)

Balzalo, Eduard.

Nun sind wir verloren, welch schrecklicher Ort!
Nun sind wir gerettet, welch glücklicher Ort!

Barzalo.

Kommt, Herr! kommt, laß uns eilen,
Hier blüht nicht unser Glück.

Eduard.

Ich bleibe hier zurück.

Bella, Lora. (bittend zu Kaleph)

Kommt, lasset uns nicht weilen,
Hört, wie die Winde heulen,
Seht, Vater! ihren Blick,
Nehmt sie mit euch zurück!

Kaleph.

Ich hör, wie Winde heulen,
Ich sehe ihren Blick,
Und nimm sie nicht zurück.

Eduard.

Eduard, Barzallo.

Sein Auge zeiget Rache,
Die Mine zeiget Wuth,
Mir ist nicht wohl zu Muth.

Barzalo. (Zu Eduard, ihm ins Ohr schreyend)
Hérr! Hier giebts Menschenfresser!

Bella, Lora.

Seht nur, Vater! ihren Blick —
Nehmet sie mit euch zurück.

Eduard (zu Kaleph.)

Ich bin dein Freund —

Barzallo.

Und ich auch — (will ihm die Hand reichen, eilt aber gleich wieder zurück.

Kaleph.

Du bist ein Britte?

Eduard.

Ich bin ein Britte!

Raleph.

So sollst du sterben —
Den deine Nazion,
Die stahl mir meinen Sohn

Barzallo.

Herr! ich bin ein Spanier,
Und nenn mich Barzalo.

Raleph.

Steh auf —

(Auf den Knien weinend)
Ich sag es unverholen,
Ich habe nichts gestohlen.
(Alle Vier zu seinen Füßen)

Bella, Lora.

Ach, Vater! habt Erbarmen!

Eduard.

Habt Mitleid mit uns Armen.

Raleph.

Wohlan! ich will mitleidig seyn,
Kommt, kehrt in unsre Hütte ein!

Bel-

Bella, Lora.

Hinein! hinein!

Barzalo

Wir werden dort nicht sicher seyn.

Eduard.

Die Wooge braußt!

Raleph.

Der Sturmwind saußt:

Bella, Lora.

Hinein!

Barzalo.

Nein! nein!

Alle.

Dort sollt ihr sicher seyn. (Alle in die Hütte ab.)

Vierter Auftritt.

(Oberbramine, sieht sich furchtsam um, hernach Kaleph an einem Stock daher wankend.)

Oberb. Vor zwölf Jahren, als ich noch nicht erkohren war zum obersten Priester unseres Gottes, stieg die Sonne so huldrich herfür, und verkündigte herrlich und hehr den festlichen Tag unserer heiligen Pflichten — aber heute — Grosser Brama! verbirgst du dich in dem majestätischen Gewande deines Glanzes — schleuderst Blize unter uns, deine geheiligten Diener — und verzehrest das andächtige, feyerliche Opfer deines Volkes.

Kal. (ohne den Braminen zu sehn.) Ja, ich will dem Europäer verzeihen, ihn speisen und tränken, und dann wieder zurücksenden in sein Vaterland, um seinen Brüdern zu erzählen, wie sich Indianer an ihren Feinden rächen.

Oberb. Alter! schon mehr als siebenzig mal sahest du die frischbelaubten Bäume grünnen, hauchtest die duftenden Wohlgerüche ih- Blüthen ein — kannst du dich, wenn du deine durchlebten Tage zurückdenkest, eines solchen

fürch-

fürchterlichen, Verderben drohenden Ungewitters errinnern?

Kal. Noch nie! zwölfmal auserkohrner! zwölfmal frommer Diener des mehr als zwölfmal heiligen Brama! noch nie, als vor zwanzig Jahren — (Pause) O es war eine schreckenvolle Nacht! Noch schreckenvoller war mir aber der Verlust, der mir aus diesem Gewitter entstand.

Oberb. Wie das? Alter!

Kal. Herr! mein Weib gebahr mir einen Sohn — so schön und blühend, als wenn er in dem ersten Frühling der Schöpfung zum Leben erwachet wäre.

Oberb. In dieser fürchterlichen Nacht gebahr sie ihn?

Kal. Sie gebahr ihn — und ich hob ihn auf zum blizenden Himmel, und weihte ihn ein zum heiligen Priester des Brama.

Oberb. Und dieser Sohn?

Kal. In dieser fürchterlichen Nacht scheuterte ein englisches Schiff — die schäumende Woogen trieben ein kleines Boot an unsre Küste — da lag vor mir ein Europäer, halb todt, und flehte um Hülfe — ich nahm ihn auf meine Schultern, trug ihn in meine Hütte

te, trocknete und labte den Ermatteten, und beherbergte ihn drey Mondenlang.

Oberb. Das hättet ihr nicht thun sollen, ohne daß er sich zu den heiligen Lehrsäzen unseres Brama begeben hätte.

Kal. Einsmal des Morgens, noch ehe die Sonne ihre goldene Strahlen in die See goß, gieng ich aus, um in der Bucht zu fischen; ich wollte meinen Kahn ablösen, und siehe, ich fand ihn nicht mehr; ich eilte in meine Hütte, suchte den Fremdling, und er war entflohen, der europäische Barbar! mit dem kostbaresten was mir die Gottheit schenken konnte, entflohen mit meinem Sohn! —

Oberb. Das war verdiente Strafe von der Gottheit! weil ihr ihn in eure Hütte aufnahmet.

Kal. Sollte das möglich seyn? Herr! o so bin ich heute zum zweytenmal strafwürdig, denn ich rettete wieder zween Fremdlingen das Leben, und nahm sie in meine Hütte auf.

Oberb. Das thatet ihr heute schon? — unglückseliger Alter!

Kal. Und warum? Herr! Menschen retten, auch wenn sie unsre Feinde sind, lehret mich ein gewisses etwas, daß die Natur in meinen Busen schrieb, ein gewisses etwas, das

wohl

wohl älter seyn mag, als Bramas Gesetz — lehrt mich mein Herz. (ab)

Fünfter Auftritt.

(Oberbramine, dazu Bella mit einem Körbchen und Fischangel aus der Hütte)

Bella. (geschäftig) Jetzt soll ich in die Bucht gehen und Fische holen — und doch möcht ich so gerne da bleiben, und mit dem hübschen Europäer reden. Ich weiß gar nicht, wie mir so wunderbar ums Herz geworden ist, da ich ihn zum erstenmal gesehen habe! (Sie erblickt den Braminen) O weh! — jetzt muß ich eilends fort! —

Oberb. (hält sie auf) Und wohin? — wohin, süsse Tochter des Wistnu! —

Bella. (eilfertig) Wohin? wohin! hinunter in die Bucht — Fische fangen, Rabasittenblätter pflücken; Nun lebt wohl, frommer Herr! ich seh' euch bald wieder!

Oberb. Nur noch zwey Worte, schönes Kind!

Bella. Aber ja nicht mehr! denn, wenn ihr zwölfe redet, so komm ich schon wieder um einige Augenblicke später.

Oberb. Du weißt, meine Tochter! welch ein feyerlicher Tag uns bevorsteht; Morgen feyern wir das zwölfjährige Sonnenfest, unsrem Brama geheiligt.

Bella. (munter) Das weiß ich! hab mir auch schon ein recht hübsches Feyerkleid dazu gemacht; Korallen und Perlen und Muscheln hab ich die schönsten gesammelt.

Oberb. Noch ist dir das unfaßliche Glück unbekannt, das deiner wartet.

Bella. Was für ein Glück? frommer Herr!

Oberb. (mit Ceremonie) Sey mir gegrüßt, durch die heilige Zahl, allglückliche Sonnentochter! Sey mir im Namen der zwölf Sonnenzeichen zwölfmal gesegnet!

Bella. Ich verstehe euch noch nicht, frommer Herr!

Oberb. So vernehme dein Glück in seiner vollen Grösse. Du bist auserkohren zum heiligen Opfer unsers grossen Wistnu! bald wartet deiner der Opferaltar, bald rauchen dir zu Ehren Weihrauchtöpfe, schon sind für dich zubereitet die festlichen Kleider

Bella (beyseite) Ey, ey, ey! diesmal kömmt mir die hohe Ehre zur ungelegensten Zeit! (laut) Aber sagt mir, frommer Herr! warum hat denn gerade mich das Loos treffen müssen? (ergreift seine Hand) denn ich muß euch nur gestehen, wenn ihr etwa glaubt, daß ihr mir eine Ehre dadurch erweiset, wenn ich sterben soll, so irret ihr euch gewaltig.

Oberb. Wie? und du siehest nicht ein den so unnenbar grossen Werth deiner Bestimmung? Wisse, Mädchen! du bist zum Opfer erlesen! Ich will diese Nachricht deinem Vater bringen, sie wird ihn heitern, seine grauen Haare färben, ihm den Verlust seines Sohnes vergessen machen, ihn durch den einzigen Trost schadlos halten, eine Tochter gezeugt zu haben, die, für Brama bestimmt, werth ist, durch das heilige Opfer zur Vergötterung zu gelangen. (in die Hütte ab.)

Bella. (allein, sieht ihm nach) Hilf! Himmel — was hör ich? (ruft ihm nach) Wenn ich aber gerade nicht vergöttert seyn will — wie denn? (Pause) achtzehn Jahre erst gelebt und schon sterben müssen! nein — das ist unmöglich! gestern, ja gestern wär ich vielleicht noch eher dazu zu bewegen gewest; aber heute —

seit ich den jungen Engelländer gesehen — ha, ha, ha! ich weiß gar nicht, wie kurioß es mir da ums Herz ist — (Pause) wie? wenn etwa das wohl Liebe wäre? Ey, ey! sagt doch der fromme Bramine, daß man Niemand aus einem andern Weltheil lieben dürfte. (Pause) Jetzt möcht ich wissen, warum? bitt um Verzeihung, frommer Herr! ich denk, bey einem Mädchen von 18 Jahren wird der Unterschied wohl schlechte Wirkung thun!

Arie.

Wie ist mir zu Muth,
Mir kochet das Blut!
Ich fühl' etwas schlagen,
Ich kann es nicht sagen —
Da gehts — titiri — ti —
Bald lach' ich, ha! ha! ha!
Bald wein' ich, hi! hi! hi!
Ich weiß nicht, was es ist,
Ob das wohl Liebe ist?
Ja, ja, Nein! nein!
Die Liebe muß es seyn —
Was der Bramin von Liebe spricht,
Nein! nein! nein! nein! das glaub ich nicht.

(ab.)

Sech=

Sechster Auftritt.

(Pirokko in einen Mantel gehüllt.)

Jetzt bin ich wieder an ihrer Hütte; am ganzen Leib keinen trockenen Faden, und wenn ich, nach Haus komme, harte Worte von meiner Mika. Geschieht mir aber recht; alle Tage nehm' ich mir vor, nicht mehr hieher zu kommen; aber kaum will ich in meinen Garten, so heißt's — husch, fort — und daher. Aber warum denn gerade daher? kämst du auch so oft zu dieser Hütte, wenn der alte Kaleph keine so artige Töchterchen hätte? Es ist meiner Six nicht anders, als wenn jedes Sandkörnchen an dieser Hüttr magnetisirt wäre. — (gehet zur Hütte, ruft) Bella! Bella!

Barz. (öfnet den Balcken, mit rauher Stimme) Wer da!

Pir. (erschrickt) Wer zum Henker! mag denn dieses seyn?

Barz. Pi —

Pir. Bar —

Barz. Pirrokko!

Pir. Barzalo!

Barz. Meiner Six — Brüderchen! Berg und Thal, sagt man, kömmt nicht zusammen, aber die Menschen; ich hätte wahrlich auf dieser Insel eher einen Hottentotten als einen Landsmann aufgesucht.

Pir. Aber sag mir doch, guter Freund, wie kömmst denn du auf diese Insel?

Barz. Vor 18 Monaten lief eine englische Flotille aus, um einigen eurer indianischen Inseln einen kleinen Besuch abzustatten; Der Seesturm mochte wohl seinen Zahn auf unsern Steiermann geschärft haben, genug — wir mußten uns von unseren Kameraden trennen, die Wellen waren so barmherzig, uns hier ans Land zu sezen, und so kampiren wir seit diesen Morgen hier.

Pir. Du dienst also, wie ich merke, bey einem Engelländer?

Barz. Schon sechzehn Jahre! ein seelenguter Herr, der nur einen Fehler hat —

Pir. Nun?

Barz. Er liegt am Liebesfieber krank; und wenn ihn denn so zu gewissen Zeiten der Paroxismus überfällt, so irrt ihn die Fliege an der Wand. Freylich hat er auch Ursache dazu; Vor sechs Monaten fiel unser Schiff in feindliche Hände.

Pir.

Pir. In feindliche Hände?

Barz. Da kamen nun die verdammte Hottentoten, Kerls alle so schwarz, als wennn sie die Aufwärter in des Luzifers Garküche wären; nahmen meinem Herrn seine Geliebte weg und wir hatten aus Gnad und Barmherzigkeit nichts als unser Leben und bischen Freyheit davon gebracht.

Pir. Ey, ey, ey! eine herzbrechende Geschichte.

Barz. Deßwegen wollen wir auch davon abbrechen; aber sag du mir, Brüderchen! was hast du denn vorhin haben wollen dort bey der Hütte.

Pir. (verlegen) Nichts, gar nichts; ein kleiner Scherz! sonst gar nichts.

Barz. Spaß! brauchst dich ja nicht zu scheuen; wirst ja wohl dein jugendliches Feuer nicht in Spanien versetzt haben?

Pir. Das eben nicht! aber in der Hütte wohnen zwey allerliebste Mädchen; ich bin zwar in keine verliebt, daß weiß der liebe Himmel! aber ich weiß nicht, alle Tage führt mich der Plunder gerade hieher zu dieser Hütte.

Barz. Nun, nun, das ist ja eben kein so grosses Verbrechen.

Pir. Ja! in Madrit wohl nicht, aber hier, meine Frau ist eifersüchtig wie ein spanischer Zollüberreuter.

Barz. Wie! du bist also verheurathet? mit einer Insulanerin?

Pir. Mit einer Spanierin. Vor drey Jahren reißten wir mit einigen Botanickern in diese Gegend, um für den königl. Garten seltene, indianische Kräuter abzuholen; der Gouverneur ließ uns nicht mehr fort, ich heurathete — würde auch so ziemlich vergnügt leben, wenn —

Barz. Wenn du Augen und Herz nur ganz allein für dein Weibchen haben könntest, nicht wahr?

Pir. Alle Teufel! wen seh ich? beym Ritter St. Jago! sie ists —

Barz. Und wer? wer?

Pir. Mein Weib! meine Mika! komm einmal her! gieb mir deinen Hut und Mantel —

Barz. (giebt ihn) Aber wozu?

Piro. Hier den meinigen — aber geschwind! jetzt wollen wir uns verstecken.

Barz. Und wohin?

Pir. In diese Binsenkörbe! hurtig! hinein! (Sie verstecken sich in die Körbe.)

Sieben-

Siebenter Auftritt.

(Mika mit einer Gartenscheer in der Hand, Vorige.)

Nirgends ist er zu finden! ich will wetten, daß er sich wieder hierhin zu diese Hütte verlaufen hat. Immer geht er den Mädchen nach, und was erst für Mädchen, sie sind nicht einmal unserer Nation, ihm gilt alles gleich, wenns nur Mädchen sind, aber erwisch ich ihn nur einmal, ich werd ihn mit meiner Gartenscheer nach Haus transportiren, daß er sich wundern soll.

Terzett.

Männer sind,
Wie der Wind,
Unbeständig alle —
Heute hier, morgen dort —
Fort ist Schwur und Treu und Wort!
Die neue Liebschaft wird bedacht,
Das Weib wird ausgelacht.

Piro.)
Barz.) Ey, ey, ey! Männer sind getreu.

Mika. Keiner —

Bey=

Beyde. Alle —

Mika.

Hier muß er irgend stecken,
Ich muß ein bißchen sehn —

Barz, Pirok.

Sie wird uns wohl entdecken,
Wie wird es uns ergehn —

Mika. (ruft)

Pirokko!

Barz.

Parrokko!

Mika

Ich höre seine Stime,
Er ists bey meiner Treu!

Barz.

Ich zittere —

Pirok.

Halts Maul —

Mika. (geht dahin)

Hier muß ich einmahl sehn —

Barz, Pirok.

O weh! wie wirds uns gehn!

Mika. (schleicht sich dahin)

O tref' ich ihn nur einmal an,
Er sollte sehn, was ich nicht kann,
Schnitt! schnitt! die Nase ab! die Ohren ab!
Die Nase müßt herab! (Sie stößt an den Korb, Barzallo zittert, schreyt, er kriecht heraus, hüllt sich in Pirokkos Mantel) O weh!

Mika

Was ist hier anzufangen, man sehe ihn nur an,
Den ehrvergeßnen Mann!

Pirok.

Sie hält ihn für gefangen, hält ihn für ihren Mann, man sehe ihn nur an.

Mika. Heraus! —

Barz. Nein, nein, ich bin —

(Pirokko lacht immer dazu.)

Mika. Ich schneide dir die Nase ab — Heraus!

Barz. Die Nase — o weh —

Pirok. Sie schneidet ihm die Nase ab. —

Barz. (entflieht) Auweh! ich bin — (Pirokko lacht)

Mika

Mika. Schnitt, schnitt! die Nase muß herab. (Sie jagt ihn mit der Scheere davon)

Achter Auftritt.

Pirokko, allein.

Bey meiner Seele! Sie jagt ihn nach Haus! Alle Teufel! was hab ich gethan? das heißt ja den Bock zum Gärtner gemacht! Pirokko! das war dumm! Mein neuer Herr Landsmann könnt sich da hübsch ordentlich in meine Hausfreundschaft einschmeicheln, und ich wäre vielleicht auf dieser ganzen Insel der einzige Ehmann der sich in die grosse Zunft der europäischen Bruderschaft einmatrikuliren liesse. Hm! hm! wie mir mein Herz schlägt — zuletzt glaub ich wohl selber, daß ich meine Mika ganz allein liebe.

Arie.

Weiber! wenn mit düstrem Blick,
Euch der Mann den Rücken kehrt,
Euch in jedem Augenblick,
Schuldvoll reine Freude wehrt;
Liebet andere — doch nur zum Schein —
Wenn ihr vom Manne geliebet wollt seyn
(ab.)

Neun=

Neunter Auftritt.

Arie.

Eduard, allein.

Vaterliebe, Vaterschmerz
Wölket seine Mine!
Liebe quält mein krankes Herz,
Foltert meine Sinne!
Ruh, und Friede ist dahin,
Jede Freud auf Erden;
Ohne Lauren kann ich nie
Nie zufrieden werden;
Laura! Laura! höre mich!
Laura! ach! wo find' ich dich!

Zehnter Auftritt.

Bella (mit Fischangel und Körbchen.) Eduard.

Bella. Jetzt da bin ich schon wieder! ich hab' wollen fischen gehen; aber es ist mir unmög-

möglich! ich wollte wetten, daß ich wirklich zu ungeschickt wäre, nur den Angel zu werfen.

Eduard. Hier ist ja eines der guten Geschöpfe, dem ich mein Leben danken muß.

Bella. (sieht ihn, springt unschuldvoll zu ihm hin, und läßt Körbchen und Angel fallen) Bist du hier, du bildschöner Europäer du! ja, ja — jetzt weiß ich schon, warum ich nicht fischen gehen konnte.

Eduard. Und warum? liebes Mädchen!

Bella. Ja sieh! das weiß ich eigentlich selber nicht; (ergreift seine Hand) Aber! sag du mir doch, warum muß ich denn immer an dich denken? und warum möcht ich immer gerne bey dir seyn? —

Eduard. (beyseite) Die liebe Natur! (laut) Das weiß ich selber nicht.

Bella. Horch einmal, wie mein Herz schlägt, es ist ganz erschrecklich wie es mir schlägt; tickt tackt — tickt — tackt — und ich glaub sicher, daß du die Ursache bist, wie meynst du?

Eduard. Ich? wie sollte ich?

Bella. Seitdem du hier bist, seh und hör ich nichts mehr, als dich; komm einmal her, laß hören, schlägt dein Herz auch so wie das meinige? —

Edu=

Eduard. O gewiß unruhiger, gutes Mädchen!

Bella. Ich glaube gar, du bist nicht gerne bey uns? oder bist du etwa hungrig oder durstig! wart! ich will dir gedörrte Fische und frisches Wasser holen. (will fort)

Eduard. Keines von beyden, liebes Mädchen! (beyseite) Gott! was für gute Menschen auf dieser Insel.

Bella. Sieh! (streichelt ihm die Hand) ich bin dir so gut, und du bist doch so traurig; sag mir doch, kennt man denn in deinem Vaterland nicht auch so etwas, das man hier Liebe nennt?

Eduard. O gutes Mädchen! ich kannte sie nur allzugut diese seelige Leidenschaft! aber woher ist sie denn dir bekannt? —

Bella. Mir? ja das will ich dir gleich sagen: da kommt öfters der Oberbramine zu uns, und schwazt mir bisweilen, wenn ich so allein bey ihm bin, von Liebe vor; und dann nimmt er mich am Kinn, da steigt mir denn das Blut heräuf, daß ich ganz roth werde; aber ich glaube sicher, daß ich viel röther würde, wenn du mich am Kinn nehmen wolltest; wie meinst du, nicht wahr?

Edu=

Eduard. Welche Unschuld in ihren Worten!

Bella. (kunstlos, munter) Sieh mich doch einmal an, lieber, guter Engelländer! Ich möchte so gerne mit dir in dein Vaterland, und dort wollt ich ja gerne aus Liebe zu dir an eben den Gott glauben lernen, an den du glaubest. (er wendet sein Gesicht von ihr) Du sihest mich nicht einmal an? (weint) Ich möchte so gerne beym Leben bleiben, und wenn du mich nicht lieb hast, so muß ich morgen sterben.

Eduard. Morgen — sagst du? —

Bella. Ja! morgen — An dem Sonnenfest wird immer ein Mädchen geschlachtet, und da sagte der Oberpriester, daß wohl mich das Glück treffen könnte.

Eduard. Welch ein grausames Gesetz!

Bella. Ich könnte mich freylich auf eine andere Art retten; aber seit ich dich gesehen, wäre es mir unmöglich.

Eduard. Wie denn, gutes Mädchen?

Bella. Wenn ein Bramine ein solches Mädchen zur Frau nimmt, so hört das Gesetz auf, und sie ist frey.

Eduard. (freudig) Und der Bramine liebt dich?

Bella. Freylich liebt er mich, aber ich will lieber sterben, als ihn wieder lieben.

Duett.

Bella.

Jüngling! ich lieb dich,
Von reiner Seele;
Und ewig werd' ich,
Bleiben dir treu!

Eduard.

Mädchen! wie gerne
Wollt' ich dich lieben,
Aber ich bleibe
Nur Lauren getreu!

Bella.

Kränze von Blumen
Will ich dir binden,
Und deine Haare
Mit Rosen umwinden!

Eduard.

Mädchen! wie gerne, &c.

Bella. (auf den Knien, weinend)

Soll ich denn sterben?
Ich lieb dich allein!

Eduard. (leise)

Ha! ihre Thränen,
Die nehmen mich ein!

Beide.

Wir wollen uns lieben,
Aus zärtlichen Trieben,
Der Liebe uns weihn!
(Beyde Arm in Arm ab.)

Eilfter Auftritt.

(Zimmer in des Gouverneurs Kastell. Zwey Schwarze bringen Pölster, Laura indianisch, kostbar gekleidet, hernach Mika.

Laura. Wieder einen Tag erlebt, und noch sehe ich nicht dem Ende meiner Qualen entgegen! das edelste Geschenk der Vorsicht misse ich, Freiheit! misse meinen Eduard, misse meinen Vater, mein Vaterland, bin unter Menschen

schen anderer Grundsätze und Gesinnungen, — Sklavinn eines zwar großmüthigen, aber doch liebefodernden Tyrannen!

Mika. (mit einem Körbchen, worinn verschiedene Gartenfrüchte und Melonen sind) Hier, Miß! bring ich euch euer gewöhnliches Frühstück; aber, wie ich sehe, seyd ihr schon wieder melancholisch und verdrüßlich.

Laura. O einzige Freundinn auf dieser Insel! mir ist keine Freude mehr auf dieser Welt beschieden, seitdem mich der grausame Sturm von meinem Vater, von meinem Geliebten entfernte.

Mika. Aber was nützt euch das alles? der Gouverneur, in seiner Art freylich eine besondere Schönheit — liebt euch; ihr seyd in seiner Gewalt — Erlaubt mir, Miß! ein Mann, auch wenn er noch so häßlich ist, ist doch immer ein Mann, uud an einem Orte, wo die Männer so rar sind, besser als gar keiner.

Laura. Und du kannst noch scherzen in der traurigen Lage, worinn ich mich befinde?

Mika. Potz tausend! fast hätt' ich vergessen! heute Morgen, Miß! als das Gewitter tobte, scheuterte ein Schiff, und der Sturm trieb zwey Europäer an unser Ufer.

Laura. Zwey Europäer?

Mika. Der eine ist ein Spanier und dient bey einem Engelländer.

Laura. Bey einem Engelländer, sagst du?

Mika. Ein ganz artiges Pürschchen, er nennt sich Barzalo.

Laura. (ausser sich vor Freude) Barzalo? Barzalo? und sein Herr ein Engelländer, bey dem er dient? und der ist hier auf dieser Insel? Mika! um des Himmelswillen! Mika! es ist mein Eduard —

Mika. Könnte das möglich seyn? Miß!

Laura. Geh! liebe Mika! hol mir ihn! er weiß vielleicht, ob mein Eduard, ob mein Vater noch lebt! hol mir ihn —

Mika. Wen soll ich holen?

Laura. Barzallo! den Diener meines Eduards! Gott! wie glücklich bin ich noch —

Mika. Ja! das will ich, aber ihr müßt mir auch versprechen, eurer melancholischen Laune zu entsagen. Entschließt euch dem Gouverneur eine freundliche Mine zu zeigen, so könnt' ihr frey auf der Insel umher gehen, und desto leichter Gelegenheit finden, zu entfliehen. Hübsch munter und fröhlich wie ich! man schüttelt al-

le

le Drangsalen des Lebens von sich ab, und dünkt sich unter allen Mühseligkeiten eine Königin zu seyn.

Arie.

Schwermuth und Grillen,
Will ich vermeiden —
Können nicht stillen.
Liebe und Lust.
Ich suche Freuden,
Hasse die Sorgen —
Fühle die Liebe
In meiner Brust.

Gram und Verzweiflung,
Flieh' meine Seele —
Ich wandle fröhlich,
Ueber die Flur —
Hör mit Entzücken
Menschen mir rufen,
Liebet — ach liebet,
Folgt der Natur.
(ab)

Vierzehnter Auftritt.

Laura allein.

Kaum kann ich den Augenblick erwarten, worinn ich ihn sehe den getreuen Diener meines Eduards; vielleicht ist er allein entronnen den schäumenden Wellen der Meeresfluth; vielleicht, ha — ich zittre! hat ihn die Vorsicht erhalten, um mir die Trauer-Nachricht seines Todes zu überbringen! (Pause) Aber wenn er noch lebte? wenn mein Vater noch lebte? wenn ich wieder in ihren Armen, in den Armen meines Vaters — Guter Gott! der Gedanke ist zu entzückend, als daß ich ihn auszudenken vermag!

Arie.

Goldne Freyheit — Himmelstochter!
Du der Menschheit erstes Glück,
Kehr in meine Brust zurück;
Wie ein Born verlechzt in Dürre
Wankt mein Fuß hin matt und irre,
Sklaverey und Sklavensinn,

Jagt

Jagt mir jede Freud dahin —
Goldne Freyheit — Himmelstochter!
Du der Menschheit erstes Glück,
Kehr in meine Brust zurück.
(will ab.)

Fünfzehnter Auftritt.

(So wie sie die Vorhänge öffnen will, kömmt der Gouverneur, mit ihm die Braminen, Hofstaat und Sklaven.)

Chor.

Nach furchtbaren Gewittern,
Die uns droh'n, zu zersplittern,
Zeigt Brama sich im Sonnenlicht!
Heil und Seegen,
Fließ auf Bramas Söhne!
Fließ auf uns herab!

Gouv. Zwölfmal schöne, zwölfmal theure und zwölfmal glückliche Tochter des mehr als zwölfmal grossen und ewigen Wistnu!

Laura. (beyseite) Ha! daß ich mich nur diesmal entfernen könnte — (laut, eben so) Tausentmal grosser, tausendmal schöner, tausendmal vortreflicher Sohn des mehr als tausendmal grossen und ewigen Wistnu! (beyseite) Ich muß mich verstellen, damit ich eher Gelegenheit erhalte, Barzalo zu sprechen.

Gouv. Wie? zwölfmal glückliche Schöne das erstemal, daß ich ich den Gruß des heiligen Brama von deinen Lippen tönen höre.

Laura. Und auch auf immer sollst du ihn hören, wenn du mir meine Bitte gewährest!

Gouv. Verlaßt mich alle! und ihr Braminen! machet Anstalt zu dem heiligen Fest! verkündiget der Glücklichen das Loos ihrer erhabenen Bestimmung, und erflehet Heil und Segen über Bramas Kinder!

(ein Theil des obigen Chors wird wiederholt; nach diesem alle ab.)

Sechszehnter Auftritt.

Gouverneur, Laura.

Gouv. Du scheinst mir unruhig zu seyn? finstere Schwermuth wölket deine Stirne! Du verlangtest vorhin eine Bitte von mir! Rede, liebliche Tochter der Sonne!

Laura. Herr! ich vermisse etwas, das ich so ungern vermisse, Freyheit — gieb mir diese köstliche Gottesgabe wieder, und Brama wird dich dafür seegnen.

Gouv. Mädchen! du verkennest das Glück, das deiner wartet; deine Nation wird dich beneiden, wird dich glücklich schätzen, wird deinen Nachkömmlingen noch in ihren Jahrbüchern die Geschichte erzählen, daß eine Europäerinn von einem indianischen Fürsten geliebt wurde.

A r i e.

Ach, Mädchen! nur dich kann ich wählen,
Könnt' ich dein kaltes Herz beseelen,
Das fest in deinem Busen schlägt—
Ich seh' die Reize deiner Jugend,
Ich ehr' die Anmuth deiner Tugend,
Ach möchtest du für mich allein,
Für mich allein erschaffen seyn! —

Lau=

Laura. (zu seinen Füssen) Erhabenster Fürst! —

Gouv. Schon Mondenlange schmacht' ich, und doch ist nichts vermögend, dir deine düstre Laune in Freude umzuwandeln. —

Laura. Herr! Freyheit! Freyheit! und mein Gesicht wird sich erheitern wie im schönsten Frühlingstage.

Gouv. Wohlan! ich gebe dir Freiheit! ruft, zwey Sklaven kommen) Man rufe sogleich die erste meiner Sklavinen herbey! (Sklaven ab) Sie seyen deine Gesellschaffterinnen. Sie sollen dich unterhalten mit ihrem Gesang, mit ihrem Spiel! Du sollest geniessen die Rechte der Freiheit; aber entschliesse dich auch, meine heisse Liebe zu dir mit Gegenliebe zu krönen. (Sie setzen sich beyde auf Pölster.)

Siebenzehnter Auftritt.

(Es kommen einige Sklaven und Sklavinen. Kinder mit Früchten und Blumen. Die Uebrigen zu ihren Füssen.)

Finale.

Welche Freude, welch Entzücken,
Sieht aus ihren holden Blicken,
Seegen dir, Gebieterinn!
So wie diese Blumen blühen
Soll auch unser Herze glühen;
Nur für dich, für dich allein,
Soll es ganz ergeben seyn.

Achtzehnter Auftritt.

Erster, Zweyter des Hofstaats.

Erster. Herr!
Zweyter. Herr!
Gouv. Was ist geschehn?
Alle. Wir sind verloren!

Erster. Ein Donnerähnliches Knallen
Hört man von ferne schallen,
Ein feindlich Schif kömmt an

Alle. (Was fangen wir nun an?
Mir) / Euch) beben alle Glieder,
Verzagheit schlägt mich) / euch) nieder
O weh! wir sind verlohren!

Erster. Ein europäisch Schif?

Alle. Mein Herze schlägt gleich einem Hammer,
Welch unglücksel,ger Tag!

Rezitat.

Gouv. Auf meine Getreuen! holt eure Pfeile, bewaffnet euch zum Angriff! rufet die Braminen herbey, daß sie ihr frommes Gebet vereinigen mit dem Gebete meines Volkes, damit Seegen von Brama herabströme auf die siegreichen Waffen unsers angebeteten Wistnu!

Chor von Allen.

Wenn Berge uns zu decken drohn,
So sprechen wir den Bergen Hohn;

Die

Die Donner mögen brausen—
Die Winde mögen sausen—
Nichts schwächet unsern Muth!

Neunzehnter Auftritt.

Oberpiester mit den andern Priestern.

Oberp. Zu den Waffen!
Alle. Zu den Waffen!
Oberp. Brama ist Gott! auf! kämpft mit Muth und Zuversicht!
Alle. Brama verläßt uns nicht.

Zwanzigster Auftritt.

Piroko, Mika zu seinen Füssen.

Pirok. Herr!
Mika. Herr!
Gouv. Was werden die wohl sagen?
Pirok.)
Mika.) Ach dürften wir es wagen!

Mika. Zwölfmal Gnädigster!
Pirok. Hundertmal Vortreflichster!
Gouv. Was verlangt ihr? Steht auf!
Mika.) Deine Gnade!
Pirok.) Ach wir hätten eine Bitte,
Nehme sie doch gnädig an!
Gouv. Und ihr kennet meine Güte,
Wenn ich sie gewähren, kann.
Mika. Europäer!
Alle. Unsre Feinde!
Mika. Engelländer!
Pirok. Eure Freunde!
Laura. Engelländer! was hör ich?
Laura.) stürzen (Siehe mich zu deinen
Mika.) vor (Füssen,
Pirok.)ihn hin (Dich um dein Gnadeflehn;
Gouv. Ach ich beb' an Händ und Füssen,
Alle. Freunde! kommt! wir wollen gehn!
Alle)
drey.) Sie zu retten, laßt uns eilen!
Gouv. Nein! du sollest hier verweilen —
Laura.) Vielleicht könnte (meinGeltebter
Pirok.) (ihr
Mika.) Unter diesen Britten seyn. —
Gouv. Auf meine Lieben! greift zu den
Waffen!
Alle. Wir sind zum Streiten bereit!
(die Uibrigen ab)

Ein

Ein und Zwanzigster Auftritt.

(In der Ferne englischer Marsch.)

Laura. Und du willst dich nicht bequemen,
Deine Rache zu bezähmen?
Gouv. Nein! ich kann mich nicht bequemen,
Deinen Vorschlag anzunehmen.
Laura. Ich werd nie die deine seyn!
Alle. Wirst du deine Rache zähmen,
So wird sie die deine seyn.
Laura. (zu seinen Füssen) Vergib! gib
Gnade! Morde nicht!
Dies ist ja Menschenpflicht.
Gouv. (beys.) Sie hält mich bald gefangen,
Im ewigen Liebesband (Pause, laut)
Wohlan! — Sie landen an!
Alle. Welche Großmuth! welche Güte!
Sie nur ehren wir allein!
Gouv. Meine Großmuth, meine Güte,
Nehmen ihre Herzen ein.
(alle ab)

Zwey=

Zwey und Zwanzigster Auftritt.

(Offne See) Eduard und Barzalo.

Eduard. Laß mich!
Barzal. Nein Herr! ich laß sie nicht!
Eduard. Was willst du denn, was ist ge-
schehn?
Barz. Ich habe Lauren hier gesehn.
Eduard. Wie Laura wäre hier? —
Barz. Wir müssen uns entdecken —
Eduard. Ich beb' vor Grimm und Schre-
cken;

Beyde.) In meiner) Seel ists trübe.
) seiner)

Mich) ängstet Furcht und Liebe,
Ihn)
Verwegenheit ist Pflicht!

Drey und Zwanzigster Auftritt.

Raleph, Bella, Lora, Vorige. Man hört schiessen.

Lora.) Geschwinde! kommt eilt euch zu
Bella.) retten!

Kal. Europäer! deine Brüder —

Eduard. Was hör ich?

Barz. Es ist um uns geschehn!

Eduard. Schieß die Pistole los.

Barz. Ich die Pistole? nein.

Bella.)
Kal.) Fort, fort, und gehet dort hinein.

Barz. Nein, nein, das lasse ich wohl seyn.

Vier und Zwanzigster Auftritt.

(Viele Indianer bewaffnet, — Man hört noch in der Ferne den indianischen Chor. Sie wollen Eduard und Barzglo mit Pfeilen todtschiessen.)

Kal. (tritt vor sie hin) Halt ein! er ist mein Freund!

Erster. Dein Freund?

Al=

Alle. Er soll sterben!

Barzalo.) Ich hab (euch ja nichts
die Mädchen.) Er hat (leids gethan.

Alle. Er soll sterben!

Fünf und Zwanzigster Auftritt.

Alle Braminen, Vorige.

Alle. Herbey, herbey! zum Streit bereit!
Brama ist Gott von Ewigkeit!
Brama ist unser Gott!

Man hört die englische Harmonie immer näher Das Schiff komt an. Vorn auf dem Verdeck Seekapitain Jansen, mehrere englische Offiziere, Matrosen, Schiffsoldaten.)

Eduard. Himmel! was seh' ich? mein Vater!

Jansen. Sohn! Eduard!

(Sie stürzen alle an das Land, Jansen umarmt seinen Sohn. Bey den übrigen ein kurzes Gefecht! —)

Sechs und Zwanzigster Auftritt.

Piroko, Mika, Vorige.

Pirok.)
Mika.) Halt, Zurück! der Gouverneur!

(Eben so. Die Engelländer ziehen ihre Schwerter, entblössen ihre Häupter. — Die Indianer fallen zur Erde. Der Gouverneur von sechs Schwarzen auf einem indianischen Tragsessel getragen, umgeben von seiner Leibwache.)

(Durch rollende Donner,
Alle. (Durch schlängelnde Blize,
(Von Stürmen getragen, eilt Medan herbey.

(Dieser Chor wird von den Engelländern wiederholt.)

Gouv. Wer seyd ihr?

Jans. Eure Brüder! Eure Freunde!

Eduard. Als Freunde kommen wir hieher.

Gouv. So sollt ihr auch als Freunde,
hier aufgenommen seyn!
Ihr seyd frey! —

(Freudengeschrey von allen.)

Alle. Glück und Heil dem weisen Fürsten,
Glück und Heil dem Menschenfreund!

Sieben und zwanzigster Auftritt.

(Laura mit den übrigen Mädchen, drängt sich durch das Volk, sie erblickt ihren Vater und Eduard, und fällt ersterem in die Arme.)

Laura. Vater!
Jans. Tochter!
Eduard. Laura! (Wechselweise Umarmung)
Laura. Eduard!
Gouv. Was seh ich?
Jans. Meine Tochter!
Alle. Seine Tochter?
Gouv. Zwölfmal gesegneter, und zwölfmal glücklicher! (umarmt und küßt ihn auf die Stirne.)
Besteige diesen Platz,
Und kehre bey mir ein,
Dort soll für dich das Kostbarste bereitet seyn!
Jans. Welche Gnade!
Eduard. Wir müssen uns verstellen;
Alle. Ja, ja — wir folgen gern.

(Das Gefolge hebt Jansen auf den Tragsessel, er hält das Haupt entblößt, sein Schwert in der Hand. Nach diesem der Gouverneur in der Mitte-

te, — Laura und Eduard neben ihm, — Barzalo, die Braminen, Hofstaat und Volk.)

Abzugs = Chor von Allen.

Triumpf! Triumpf! Natur und Pflicht,
Und Liebe hat gesiegt!
Triumpf! Triumpf! wir morden nicht,
Natur und Liebe siegt.

Ende des ersten Aufzugs.

Zweyter Aufzug.

Erster Auftritt.

(Szene wie im ersten Akt. Hütte, Felsen, Nacht. Oberbramine, Braminen, Oberpriesterinn, Priesterinen, welche das heilige Feuer tragen, sie haben Guirlanden, um Kalephs Hütte zu bekränzen. Die Braminen mit brennenden Fakeln.)

Feyerlicher Chor.

Im Wonnegefühle,
Erhebt sich der Busen;
Beym heiligen Feuer,
Dem Brama geweiht!

Oberpriesterinn.

Schon hellet sich der Morgenstern,
Nicht mehr ist uns das Glücke fern!
Auf! Eingeweihte des Brama!
Vollziehet eure Pflicht,
Erfüllt, was das Orackel spricht!

(Oberbramine öfnet mit Ceremonie eine Rolle Schilfpapier liest.)
„Bella soll sterben!

Alle. (indem sie die Hütte bekränzen)

Auf, laßt uns die Hütte mit Blumen umwinden,
Auf, laßt uns ihr Kränze von Rosen umbinden,
Seegen der Allglücklichen!
Denn sie ist erkohren!
Und zum Heil gebohren!
Brama eingeweiht!

Zweyter Auftritt.

Vorige, Kaleph aus der Hütte.

Kal. Was hör' ich? Noch ist alles stille! noch färbet nicht das goldene Morgenroth die Wipfeln der Bäume, und schon hallen die heligen Dankopferlieder zur Ehre unserer Gottheit.

Obpinn. (tritt mit Ceremonie zu ihm hin und giebt Kaleph einen Kuß auf die Stirne.) Friede mit dir glücklicher Greiß! Sey mir gesegnet durch die heilige Zahl im Namen der zwölf Sonnenzeichen!

Oberp. Und ich grüsse dich zwölfmal im Namen der Mondesläufe! Alter! Heil über dich! Heil über deine Hütte! denn durch deine Tochter ist dir verliehen Seegen und Glück bis in das tausendste Glied.

Kal. Verzeiht mir, frommer Priester! aber noch kenne ich nicht das Glück, das meiner wartet.

Obpinn. Rufe Bella, deine älteste Tochter.

Kal. Meine Kinder fuhren schon vor Tagesanbruch in die Bucht, um zu fischen

Ober-

Oberp. Bella ist auserlesen vor so vielen tausenden zum heiligen Opfer! auserlesen, bald in Bramas Wohnsitz zu leuchten in ewiger Glorie!

Kal. Heil mir und ihr! aber verzeiht mir Erkohrne des Wistnu! verzeiht einem alten Manne diese Thräne! Mein einziger Sohn ist dahin, und jetzt auch meine Tochter? (Pause) und von diesen drey Sprößlingen nur einen noch! (mit erhobenem Blick, er beginnt zu sinken sie bringen ihn in die Hütte.) Ewiger! dein Wille geschehe!

(alle in die Hütte ab)

Dritter Auftritt.

Barzalo, Bella, Lora.

Barz. (eilend) Nun jetzt stehen wir auf guten Füssen! das beste wird wohl seyn, wir machen uns aus dem Staube! Der Gouverneur wird wohl kein Wort davon wissen wollen, daß Laura meines Herrn Geliebte ist, und keiner wird, dem andern abtretten, zuletzt wird's vonnöthen seyn, daß wir das Mädchen von ein-

an-

ander schneiden, und einem jeden davon eine Portion zukommen lassen-

(Beyde Mädchen haben sich heimlich hinter ihn geschlichen)

Bella. Willkommen!) (zugleich)
Lora. Willkommen!)

Barz. (erschrickt) Tausend Sapperment! bald hättet ihr mich erschreckt, und bey so artigen, lieben Püppchen ist eben sonst nicht meine Gewohnheit, zu erschrecken. Aber zum Henker! was habt ihr denn hier?

Bella. Einen Fisch —

Barz. Ja! das seh ich, daß es kein spanischer Stier ist.

Lora. Den haben wir so eben gefangen.

Barz. Den Fisch? der ist ja beinahe so groß, wie ihr selber; ihr seyd ja gar ein paar liebliche kleine Geschöpfchen. Sagt mir doch: dürft ich mir nicht ein Stückelchen von eurem Fisch ausbitten, muß ja herrlich schmecken.

Lora. O ja, warum nicht? Wart nur, ich will ihn an der Sonne dörren, und mit Oehl und Kürbißblättern überlegen, und dann sollst du das beste Mittelstück davon erhalten. (springt ab)

Barz. (beyseite) Die Mädchen verstehen mich nicht; ich hätte gern etwas anders, etwa ein Küßchen in Ehren. (laut) Apropos! Kinderchen, habt ihr meinen Kameraden nicht gesehen? Wo ist denn die Kleine hingekommen?

Bella. Fort ist sie; aber eben recht; auf deinen Kameraden bin ich wohl recht böse, es hat mich auch recht geschmerzt, daß er den Unterstand nicht bey mir genommen hat.

Barz. Und warum?

Bella. Warum? Weil ich ihn gerne bey mir gehabt hätte O ich bin ihm so gut, und solltest du das wohl glauben, ich habe heute Nacht wohl über hundertmal an ihn denken müssen?

Barz. Ueber hundertmal? Ey, ey! das ist viel! Du bist also meinen Kameraden so gut, sagst du?

Bella. Ja, und er ist mir auch gut! hör einmahl;

Arie.

Ein Jüngling liebt mich schlank und schön,
Voll heisser Liebesgluth!
Ich geb' ihm Lieb um Liebe hin,
Sein Herz ist rein und gut!

Er

Er ist so munter, frisch und froh,
Der Schönste auf der Welt,
Hat goldne Locken, keiner so —
Der mir, wie er gefällt.

(ab)

Barz. (ihr nachsehend) Daß doch das verliebtseyn unter jedem Himmelsstrich Mode seyn muß! Goldne Locken sagt Sie? Ist denn mein Haar auf der Insel golden worden? der Schönste auf der Welt? Nun das könnte freilich mögch seyn — Aber wie? wenn das Alles meinen Herrn angienge? Meinethalben? was bekümmere ich mich darum; Ich liebe die Weiber, das ist wahr, aber mein Gehirn sollen sie mir nicht zerrütten; kommt her, ihr treuen Gesellschafter meiner mißlaunigten Stunden, habt mir doch schon manche Grille von der Stirne weggejagt. (Zieht spanische Klappern aus der Tasche, und singt)

Arie.

Weg mit den Grillen, diese sind
Nur für Verliebte Herrn;
Die Sorgen jag' ich in den Wind,
Die laß ich andern gern.

Das

Das Seufzen laße ich wohl seyn,
Es machet dikes Blut —
Bey Freyheit und bey gutem Wein
Da hat man frohen Muth!
(ab)

Vierter Auftritt.

Eduard, Jansen, Kaleph.

Jans. (in höchster Beklemmung, Kaleph an dem Arm) Ihr verloret also euren einzigen Sohn vor 20 Jahren?

Kal. Ich verlor ihn, und Herr! mit ihm jede Freude meines Lebens!

Jans. Waret ihr denn dazumal schon auf dieser Insel, alter Mann?

Kal. O nein! einige Seemeilen von hier ward er gebohren; ich konnte mich aber nicht mehr an dem Ort aufhalten, wo mir mein Sohn geraubt wurde; ich floh mit meiner kleinen Familie hieher.

Jans. (beyseite) Er ists! bey dem allmächtigen Gott! er ists! (laut) Also der Europäer beloh-

lohn-

lohnte euer Mitleid, eure Gastfreundschoft mit dem schwärzesten Undank?

Eduard. Lord! bald schäme ich mich ein Europäer zu seyn.

Kal. Sein Gott soll ihm vergeben, so wie ich ihm vergebe.

Jans. Du vergiebst ihm, sagst du? du vergiebst ihm? Nun so lege deine Hand auf mein Herz! fasse mich fest in das Aug! erkennst du nichts auf meiner Stirne, das den Stempel dieser unmenschlichen Handlung trägt? Alter! Alter! der Barbar, der dir deinen Sohn stahl, der Barbar, der dich 20 Jahre des süssen Vaternamens beraubte — der Barbar — war ich.

Kal. Was hör ich?

Eduard. Lord! das thatet ihr?

Jans. Vergib mir, Alter! es sind noch Freuden für dich auf dieser Welt aufbehalten. Führe mich in deine Hütte, das Glück, das deiner wartet, in seiner vollen Grösse zu fassen, vermögen deine Sinne nicht. (Man hört in der Hütte die Braminen. Bella stürzt heraus, fliegt ihrem Vater in die Arme, hinter ihr Priesterinen und Priester)

Fünfter Auftritt.

(Oberpriesterinn bekränzt ihre Haare, und wirft einen Schleier über sie)

Oberpriesterinn.

Mit diesem Schleyer,
Entreiß dich auf ewig
Dem menschlichen Auge!
Dein ist die Ehre, dein ist der Ruhm
Du bist nun Bramas Eigenthum!
(Sie wird in die Hütte geführt.)

Chor.

Seegen der Allglücklichen, denn sie ist erkohren,
Und zum Heil gebohren,
Brama eingeweiht!
(alle ab)

Sechs=

Sechster Auftritt.

Jansen, Eduard. Pause — beyde mit umwundenen Armen, in Gedanken versunken.

Eduard. Aber Lord! Seyd ihr ein Engelländer?

Jans. Ja, schon vor 20 Jahren war ichs! aber bey Gott! heute will ich dir aufs neue beweisen, daß ich es noch bin. Eduard! Du weißt, ich nahm dich an Kindesstatt an, du bist mit meiner Tochter verlobt, wir müssen uns entweder durch Güte und List, oder durch gewalt zu Herren dieser Insulaner machen; Laß uns das Mädchen retten!

Eduard. Lord! dieser Vorschlag versöhnt euch wieder mit mir.

Jans. Wenn der Oberbramine ein solches Mädchen zu heurathen verspricht, so ist sie gerettet.

Eduard. Wenn sie ihn aber nicht liebt?

Jans. So wollen wir List zu Hülfe nehmen, und ihr Aberglaube soll uns zu statten kommen. Folg mir, Eduard! das Mädchen vom Tode zu retten, sey unsere Sache. (ab)

Sie=

Siebenter Auftritt.

(Palmenhain. Auf einer Seite desselben eine niedliche Rasenbank, Laura kömmt.)

Ich suche Ruhe, und finde sie nicht! Eduard! Eduard! du mir so nahe, und noch ist mir nicht vergönnt, dich als meinen Geliebten zu umarmen. Wie schön, wie herrlich alles um mich her ist, und doch ist es so trübe in meiner Seele! Ich will mich einmahl hieher setzen auf diese Rasenbank, und — Himmel! was seh' ich —

(sie will sich setzen)

Achter Auftritt.

(Chor von Kindern mit Rosengirlanden.)

Erstlinge der Flur!
Blümchen der Natur
Schmücket unsre Königinn.
Rosen und Violen,
Wollen wir dort hohlen
Unsrer Blumenköniginn.

Lau-

Laura. Dank euch, gute Geschöpfe! fur eure Liebe! Aber, wen seh ich? Himmel! es ist Eduard! (ihm in die Arme) Eduard!

Neunter Auftritt.

Laura, Mika und Eduard.

Eduard. Laura! Nur auf einige Augenblicke in deine Arme.

Laura. Wie kömmst du hieher in diesen Garten, Eduard?

Eduard. Durch deine Freundinn hier. Laß uns die kostbare Zeit nicht mit leeren Worten vertändeln. Höre mich an; um den Gouverneur dahin zu bewegen, daß er mir eine freye Zusammenkunft mit dir gestattet, mußt du dich für meine Schwester ausgeben.

Laura. Für deine Schwester?

Mika. Ja, ja! kurz und gut! für seine Schwester! und in etlichen Tagen machen wir Anstalt zur Flucht! und dann fort in unser Vaterland, nach Europa — (ab)

Eduard. O! daß diese glückliche Stunde schon da wäre, wo ich verbunden mit meiner Laura der Liebe Freuden in meinem Vaterlande geniessen könnte!

Laura. Ich ahnde es Eduard! wir werden glücklich seyn.

D u e t. Laura.

Das Schicksal winkt, wir sind vereint,
Welch gränzenloses Glück!

Eduard.

O Tag der Freude! wenn erscheint
Der seelige Augenblick!

Laura.

Dann soll uns nichts mehr stöhren;

Eduard.

Wenn wir uns angehören.

Beyde.

Dann sollen, wie die Quelle rein,
Im Frühling unsre Tage seyn;

Eduard.

Wirst du mich nie vergessen,
Die du mein Alles bist?

Laura.

Wie könnt ich mich ermessen,
Zu quälen dich mit Trug und List.

Eduard.

Ich lebe nur für dich, und werde niemals wanken;

Laura.

Du lebst ja nur für mich, welch seliger Gedanken!

Zehnter Auftritt.

Laura, Mika, Eduard.

Mika. (schnell) Hilf Himmel! der Gouverneur! Entfernen sie sich.

Eduard. Mädchen! leb wohl! wir sehen uns bald wieder. (schnell mit Mika ab. Laura setzt sich auf die Rasenbank)

Eilfter Auftritt.

Vorige, der Gouverneur winkt, sie gehen ab

Gouv. Immer noch Schwermuth auf deinem Gesicht, schöne Europäerinn! und doch suche ich jede Gelegenheit, dir diesen Ort angenehm zu machen, und dich von meiner heftigen Zuneigung zu versichern.

Laura. Herr! ohne Gränzen ist eure Gnade für mich. Ihr nahmet meinen Vater so gastfreundlich auf in euer Kastell, ich würde höchst undankbar seyn, wenn ich eure Gnade mißbrauchen wollte. Lasset nur eine Bitte bey euch statt finden.

Gouv. Rede, schöne Laura.

Laura. Unter den europäischen Fremdlingen befindet sich mein Bruder; o! so ward noch kein Bruder geliebt, wie er; gestattet ihm freyen Zutritt, und —

Gouv. Wie nennt er sich, dein Bruder?

Laura. Eduard!

Arie.

Schönste Laura! du sollst ihn sehn,
Ihn, den deine Seele liebt;
Du sollst dem entgegen gehn
Der dir Freud und Wonne giebt;
Nehme diese Gnade als ein Zeichen,
Meiner Liebe, die mein Herz dir spricht,
Diese Blumen finden ihres gleichen,
Aber meine Liebe nicht!

Laura.

Herr! wie kann ich's euch vergelten?

Gouv.

Mädchen! ach! für alle Welten,
Gäb' ich deine Liebe nicht!

Laura. (beyseite)

Weh mir! wenn sein Herz so spricht!

Gouv.

Deinen Bruder sollst du sehen,

Laura.

Ich will ihm entgegen gehen;

Beyde.

Welche Freude! welch ein Glück!
Meinen Eduard sucht mein Blick.
(Beyde ab)

Zwölfter Auftritt.

(Vorige indianische Gegend. Bella, aus der Hütte verschleyert. Eduard kömmt.)

Bella. Achtzehn Jahre, die ich auf dieser schönen Erde gelebt, ohne der Liebe seligste Empfindungen je in meinem Busen gefühlt zu haben.

Eduard. Himmel sie ists — Bella! (will sie an der Hand nehmen.)

Bella. (will fliehen) Laß mich! du allein verbitterst mir den Tod. Das Gesetz verbeut mir, von diesem Augenblicke an, mit einem Manne zu reden. Wenn sie käme die Priesterinn, und träfe mich an in dieser ernsten Stunde bey dir; bey dir, der du Ursache meiner Thränen, die Ursache bist, warum ich die Welt so ungern verlasse!

Eduard. Armes Mädchen! wirf deinen Schleier zurück!

Bel-

Bella. Unmöglich! Was begehrst du? Fluch, ewiger, ewiger Fluch käme über meine Gebeine, wenn sie lägen auf dem Scheiterhaufen, um hinüber zu wandeln in die seeligen Gefilde des Brama!

Eduard. Du wünschtest also sehr am Leben zu bleiben, gutes Mädchen!

Bella. Frage dein eigen Herz, dieses soll dir antworten.

Arie.

Schön ist das Leben,
Schön die Natur!
Wenn Blumen blühen
Auf rosichter Flur!
Aber noch schöner
Ist mir dein Bild,
Wenn es mir lächelt
Himmlisch und mild!

(in die Hütte ab.)

Dreyzehnter Auftritt.

Eduard allein, hernach der Oberbramine.

Eduard. Armes, unglückliches Mädchen, daß ich ein Mittel wüßte, um dich zu retten. Ha! dort kömmt der Oberbramine, heilig und ernst, in tiefes Nachdenken versunken: ich will mich entfernen. (abwärts)

Oberp. (geht vor die Hütte) Hier ist der heilige Ort, hier die heiligen Mauern, welche die Gesegnete einschliessen! Wie gerne möchte ich sie von ihrem heiligen Gelübde entledigen.

Eduard. (beyseite) Ha, ich fasse neuen Muth. (laut) Segen über euch, frommer Priester des Brama! Sagt mir doch, Herr, schon lange untersuche ich die Ursache der festlichen Verzierung dieser Hütte? was hat sie zu bedeuten?

Oberp. In dieser Hütte wohnt ein Mädchen, zu Bramas Opfer bestimmt, und ich komme hieher, sie zu retten.

Eduard. Und wie könnt ihr das?

Oberp. Ich fordre sie zu meiner Gattin, ich liebe sie.

Eduard. Thut das, frommer Herr, ihr werdet eurem Brama ein angenehmeres Opfer bringen, wenn ihr nicht unschuldig Blut vergiesset.

Oberpr. Wenn sie mich aber nicht liebt?

Eduard. Kommt! ich will mit ihr reden, will sie ausforschen, will euch die Nachricht überbringen, will sie mit allen Gründen der Billigkeit zu überreden suchen, Kommt!

Oberpr. Es ist ihr aber nicht mehr vergönnt, sich vor profanen Augen zu entschleiern.

Eduard. (eilig) So kommt — gebt mir auf einige Augenblicke euer heiliges Gewand, worinn ich die schönste der Menschenpflichten, Menschenliebe ausüben will. (zerrt ihn fort.)

Oberpr. Was verlangt ihr? ich versiehe euch nicht.

Eduard. Etwas, das Menschenliebe heischt! etwas, das euer Herz gebeut, ihr sollt das Mädchen retten! (nimmt ihn mit Gewalt fort, ab.)

Oberpr. Brama! Brama!

Vier=

Vierzehnter Auftritt.

Mika allein.

Wenn ich nur einen von denen zwey Männern finden könnte, um ihm alles zu entdecken. Wie gesagt, fort von dem Neste, das wird das Beste seyn. Das schlimmste bey der Sache ist, daß diese Insel mit Wasser umgeben ist, denn das zu Fuß gehen auf den Meere hab ich nicht gelernt. Barzalo läßt sich auch nicht sehen, und jezt wär doch so die beste Gelegenheit eine kleine Liebesunterhandlung mit ihm zu pflegen.

Fünfzehnter Auftritt.

Mika, Barzalo.

Barz. Bravissimo! auf dieser Insel ist ja Freude und Vergnügen zu Haus! was machst denn du hier? hast du meinen Herrn nicht gesehen?

Mika. Er ist bey seiner Geliebten, aber sag du mir, hättest du wohl Lust, in einigen Tagen mit mir nach Spanien zu reisen?

Barz. Und warum nicht? Wo du bist, du kleine Schelminn, da bleib ich sicher nicht zurück: Aber was wird denn dein Mann dazu sagen? he!

Mika. Mein Mann? du meynst den Pirokko? den lassen wir hier. (beyseite) Ich muß ihn nur ein wenig mit Unwahrheit berichten. (laut) Sieh, im Vertrauen gesagt; er ist noch nicht ganz mein Mann! Wir waren lange Zeit die einzigen europäischen Geschöpfe hier, und und du weißt ja, gleich und gleich gesellt sich gern.

Barz. Das ist ja allerliebst: auf diese Art könnten wir also doch noch ein Paar werden? gieb mir deine Hand!

Mika. Nun, freylich! hier hast du alle beyde.

Duett.

Mädchen! willst die meine seyn,
Hier die Hand, ich schlage ein,
Ich liebe dich allein.

Mi=

Mika.

Ja ich will die deine seyn,
Hier die Hand, ich schlage ein,
Ich liebe dich allein.

Barz.

Sagst du ja!

Mika.

Ich sage ja!

Beyde.

So ist der Hochzeittag auch da!

Barz.

Du wirst mein Weibchen ich werde
Papa!

Mika.

Ich werd' dein Weibchen, ich werde
Mama!

Barz.

Fiat experientia! (Pirokko kommt.)

Beyde, (lustig)

Gieb die Hand, wir schlagen ein,
Und lieben uns allein.

Sechs=

Sechszehnter Auftritt.

(Pirokko kommt dazwischen, und jagt sie auf zerschiedenen Seiten ab.)

Pirok. O ihr Schelmengezicht! hab ich deßwegen meinen Herrn Landsmann so freundlich in mein Haus aufgenommen, daß er mir mein Weib verführen soll? Und zu dem? was hab' ich denn gehört vom Papa und Mama werden? und noch dazu Fiat experientia? Nur Geduld! ich versteh auch Latein.

Arie.

Die Katze läßt das Mausen nicht,
Die Weiber naschen gern,
Und suchen öfters ein Gericht,
Bey andern fremden Herrn!

*
* *

Der Ehestand wäre zuckersüß,
Fiat justitia!
Allein — merkts euch! vexabilis
Est omnis Fœmina!

Ein

*
* *

Ein Ehmann ist ein armer Wicht,
Oft juckts in Capite,
Denn d'Weiber lassen s'Naschen nicht,
Experto credite!

Siebenzehnter Auftritt.

Eduard, in des Braminen Kleidung, hernach Bella verschleyert.

Eduard. Nun bin ich wieder hier, um einen der wichtigsten und gefährlichsten Plane auszuführen; Ha! wenn ich mich nicht irre — Sie kömmt! (geht zurück)

Bella. Ich will frische Luft einhauchen, die wenige Stunden noch, die mir der Himmel vergönen wird. Heilige Sonne! wen seh ich? —

Eduard. (feyerlich) Gesegnete des Wistnu, heilige Tochter des Brama! du weißt, welch glückliches Loos deiner wartet. Willst du ein noch zwölfmal glücklicheres in diesem Leben

ge=

geniessen, so entschiesse dich, meine Gattin zu werden.

Bella. Wie Priester! sagtest du nicht so oft, daß es kein grösseres Glück gäbe, als für Brama zu sterben?

Eduard. Ueberlaß diese hohe Ehre einer deiner Gespielinnen —

Arie.

Noch ist sie nicht verblüht die Rose:
Noch wartet deiner, namenlose
Ruh und Zufriedenheit!
Noch schmeckest du der Jugend Freuden
Und kennest nicht des Lebens Leiden,
Und seine Bitterkeit!
Zu retten dich, sey meine Pflicht!
Nein, Mädchen! nein! du stirbst noch nicht!

Entschleyere dich, schöne Bella!

Bella. Das Gesez fodert aber, mein Gesicht nicht mehr vor menschlichen Augen aufzudeken.

Eduard. Wie? Kennst du nicht die heilige Würde, die ich begleite? Bin ich nicht Bramas oberster Diener einer, der befugt ist, alles, was profanen Augen entzogen ist mit Würde und heiligem Anstand zu begaffen?

Bel=

Bella. Ich befolge deinen Willen, frommer Priester! (sie wirft ihren Schleier zurück, erkennt Eduard.) Himmel! ich bin verlohren!

Eduard. Folg mir in deine Hütte, dort will ich dir die Absicht dieser Vermummung entdecken.
(mit ihr ab, wie er an der Thüre ist, sieht er Barzalo.) Ich werde dir sogleich folgen.

Achtzehnter Auftritt.

Barzalo sieht sich furchtsam um, in der Ferne Eduard.

Barz. Er ist doch fort, der impertinente Kerl! Es geschieht mir aber recht, warum muß ich mich auch in jede Schürze verlieben. Alle Wetter! wer ist das?

Eduard. (mit Cermonien) Zwölfmal Vortreflicher, und zwölfmal Glücklicher!

Barz. (sieht sich um) Um Vergebung, meinen Sie mich?

Eduard. Ich wünsche dir durch zwölfmal zwölf — Heil! Glück! und Friede!

Barz. Gehorsamer Diener! wenns mich angeht — reciproce! (beyseite) das Beste wird seyn, ich geh' da meiner Wege.

Eduard. Bleibe! ich habe noch viel mit dir zu reden.

Barz. Mit mir? Mit Erlaubniß, frommer Herr! aber sie werden sich an der Person irren?

Eduard. Du bist doch Barzalo?

Barz. Der bin ich! wenn sie mir aber etwas unangenehmes zu sagen haben, so bin ichs nicht.

Eduard. Im Namen des grossen Brama!

Barz. (macht alles komisch nach) Erlauben Sie, ich habe von jeher wenig Conoissance mit grossen Herrn. Ich kenne den Herrn Brama nicht.

Eduard. Im Namen deines Herrn melde ich dir die entzückende Nachricht, daß du heute noch vor Sonnenuntergang geschlachtet, und deine Gebeine zur Ehre des grossen Brama verbraunt werden sollen.

Barz. (sieht ihn lange an) Hören Sie! ich laß mirs nicht nehmen, sie müssen sich an der Person irren. Ich bin ein Spanier, der die Methode gar nicht kennt, sich auf diese Art schlachten oder verbrennen zu lassen.

Edu=

Eduard. Und doch ist es der Wille des Brama.

Barz. Ich bitte aber noch einmal um Vergebung, den Herrn Brama hab ich gar nicht die Ehre, zu kennen; hab auch in meinem Leben noch kein Monatgeld von ihm bekommen.

Eduard. Dein Herr befiehlt aber, dich zum heiligen Opfer anzuschicken.

Barz. Mein Herr kann befehlen, mich zur Reise anzuschicken, aber was das heilige Opfer anbelangt, da weiß er so wenig davon als ich.

Eduard. (giebt sich zu erkennen) Wenn er dich aber darum bittet.

Barz. Alle Donnerwetter! was ist das? Beym Ritter Don Quichote sie sinds! Was Henkers! machen sie denn in dieser Vermummung? —

Eduard. Folg mir in diese Hütte, dort will ich dir meinen Plan entdecken; heute soll noch ein Mädchen geschlachtet werden, und du sollst dich statt ihr zum Opferaltar führen lassen

Barz. Wer? ich? statt ihr zum Opferaltar Ich empfehl mich — (will fort)

Eduard. Und wohin willst du?

Barz. Nach Spanien — geradenwegs nach Madrid.

Eduard. Bist du nicht in meinen Diensten?

Barz. Ja, aber s'Verbrennen lassen haben sie in ihrem Kontrakt vergessen.

Eduard. Ich bezahl dir aber 1000 Duplonen. —

Barz. Ich dank, die 1000 Duplonen müßt ich ohnehin gleich meinem Universalerben vermachen.

Eduard. Ich geb' dir mein Ehrenwort, Lord Jansen und ich retten dein Leben.

Barz. Erlauben Sie — Sie könnten um ein paar Minuten zu spät kommen. Nein — ich geh! (will fort)

Eduard. (zieht eine Pistole) Barzalo!

Barz. Aber lieber, bester gnädiger Herr! so seyns nur vernünftig! —

Eduard. Diese Kugel endet dein Leben, wenn du mir nicht schwörst.

Barz. Leib und Leben — aber Verbrennen laß ich mich nicht.

Eduard. Folg mir in diese Hütte, — dort wartet deiner die thätigste Belohnung!

Barz. Ich hätt aber den Teufel von der thätigen Belohnung! Aber so ists, wenn man bey einem verliebten Herrn dient! Schlachten,

Ver-

Verbrennen, und zuletzt vielleicht gar noch aufhängen. —

Eduard. Du schwörst mir —

Barz. Alles, was sie wollen — Leib und Leben! aber Verbrennen laß ich mich nicht!

(beyde ab in die Hütte.)

Neunzehnter Auftritt.

(Palmenhain, Laura kömmt, hernach Eduard)

Laura. Bald verfliegen, wie ein Dunst meine finstere Fantasiebilder; ein mächtiger Strahl von Hofnung erfüllt meine Seele! Ich hab ihn gesprochen meinen Eduard! der Gouverneur hält ihn für meinen Bruder; o! so werden auch wieder nach der schmerzlichsten Trennung die glücklichen Tage meines Jugendlebens erscheinen!

Finale.

Einst war ich froh mit ihm allein,
Da wiegte mich in Träumereyn
Das süsse Lied der Nachtigall
Und ihr harmonischer Silberschall,
Zu neuen Freuden ein!

Eduard. (in die Arme) Laura!
Laura. Eduard!
Beyde. (Leid und Jammer ist verschwunden
(Unsre Herzen sind verbunden
(Ewig durch der Liebeband!

Zwanzigster Auftritt.

Vorige, der Gouverneur.

Alle drey. (Welche Wonne, welche Lust!
(Wenn Geliebte sich vereinen,
(Geschwister
(Und sich fröhlich wieder sehn.

Ein und Zwanzigster Auftritt.

Vorige, Einige des Hofstaats.

Erster. Herr! Es ist alles bereitet!
Zweyter. Der Priester heilige Schaar,
Wartet dein im heiligen Tempel.
Wartet dein beym heiligen Altar,
Laura. Eduard. (beys.)) Wir müssen uns verstellen,

Gou=

Gouv. Ihr werdet mir jezt folgen! —
Beyde. Ja Herr! wir folgen gern. —

Zwey und Zwanzigster Auftritt.

Vorige, Braminen ohne den Oberpriester.

Zum Opfer, zum Opfer!
Singt Jubellieder!
Und vom Tempel rausche wieder
Bramas hoher Jubelsang.
(Alle ab.)

Drey und Zwanzigster Auftritt.

(Palmenhain, Eine Grottage, welche zur heiligen Quelle führt. Barzalo in weissem Opferkleide und Schleier.)

Mika.) Fasse Muth! es soll dir nichts
Pirok.) geschehn,
Lord.) Tausend Duplonen sind dein Lohn!
Barz. (weinerlich) Lassen sie mich weiter gehn,
Ich hätt' den Teufel davon.

Al=

Alle) Um dich zu retten geh'n wir fort!
drey.) (ab)

Barz. Ich bleibe nicht an diesem Ort!
(allein) In der Blüthe meiner Jahren,
Soll'ich zum Herrn Brama fahren,
Und ich kenn den Monsieur nicht,
Weh mir, weh mir, armen Wicht!

Vier und Zwanzigster Auftritt.

Oberp. Schöne Bella! du kennst meine Pflicht!

Barz. (beyseite) Verstellungskunst verlaß mich nicht.

Oberp. (mit Ceremonie) Tochter der Sonne!

Barz. (beyseite) Meinetwegen Tochter des Fixsterns!

Oberp. Die Sonne seinet über dir
Bald ist die ernste Stunde hier!

Barz. Geh fort und packe dich von mir!

Oberp. Schöne Bella! rette dich, und geh den Vorschlag ein —

Barz. Nein, nein, nein, es muß gestorben seyn!

Oberp. Wohlan! steig in die heilige Grotte,
Versöhne dich mit unserm Gotte!

(Der Chor beginnt)
Durch Bramas Baade gereinigt,
(er geht dem Chor entgegen)
Bist du zum Opfer geheiligt!
(er steigt hinunter)

Fünf und Zwanzigster Auftritt.

(Der ganze Zug beginnt, um ihn zu holen. Braminen mit Feuer. Tänzer und Tänzerinen mit Schellen und Tambourins. Der Gouverneur mit dem Hofstaat, Leibwache, Laura mit dem Gouverneur.)

Oberb. (geht an) Gesegnete der Sonne!
(die Grotte) Wirst du bald zu Ende seyn?

Barz. Ich bin schon wie Schnee so rein!

Chor.

Zum Opfer! zum Opfer!
Singt Jubellieder,
Und vom Tempel rausche wieder
Bramas hoher Jubelsang!
(alle im feyerlichen Zuge ab.)

Sechs und zwanzigster Auftritt.

(Der Tempel der Sonne. Durch eine lange Kolonade sieht man unter blitzenden Sternen das Symbol der Sonne, Indianischer Opferaltar mit dem heiligen Feuer. Opferbinde und Opfermesser. Oberpriesterinn; Priesterinnen mit Rauchfässern.)

Alle.

Rein, wie die Sonne, feyerlich heilig!
Ist das Werk das wir beginnen,
Wir erkohrne Priesterinin!
Brama eingeweiht!

Oberp.

(indem das heilige Feuer angezündet wird)

Ich beginne das Werk!
Es steige die Flamme empor!

Rein, wie die Sonne &c.

Sie-

Sieben und zwanzigster Auftritt.

(Voriger Zug, die Tänzer machen komische Pantomimen gegen das Opfermädchen. Alle bringen Geschenke, Goldstangen, Goldstoffe und dergl.)

Barz. (weinend) Weh mir, jezt soll ich ganz
allein,
An diesem Ort transchiret seyn.

(Der Chor beginnt. Die Priesterinnin und Priester machen einen halben Zirkel um Barzalo, die Oberpriesterinn bindet ihm einen rothen Gürtel um den Leib. Er wird vor den Altar geführt, die Oberpriesterinn heiliget das Messer, die Knaben halten ein goldenes Gefäß. Unter dieser feyerlichen Musik fällt alles auf das Antlitz.

Oberb. (mit heiligem Anstand) Brama! herrlich grosser! unendlich ewiger! groß bist du, wenn du Welten wie Saamkörner ausstreuest, wenn du die Sonne, Mond und ihre Sterne als Bilder deiner Größe mit unermeßlicher Allmacht auf ihren Weg schleuderst! Brama erhöre uns!

(Donnern und Blitzen. Das Symbol verfinstert sich, Hinter demselben hört man die Worte von Bella)

Bella soll leben! durch ein Wunderwerk,
Ist ihr das Leben gegeben!

Man

(Man hört Degengeklirre, Lärmen, Alle stehen auf in Verwirrung.)

Brama! was ist geschehn?
Wir sind verlohren!
Was haben wir gesehn!

Letzter Auftritt.

(Die Tempelthüren werden eingestürzt. Jansen und Eduard mit Europäern. Alle mit blossen Klingen, die sie aber zur Erde gesenkt tragen.)

Heil und Friede mit Euch!
Brüder Eines Gottes!

Alle. Was ist hier vorgegangen,
Wir alle sind gefangen,
Wie wird es uns ergehn?

Eduard. Habt ihr gehört die heiligen Worte,
Bella soll leben!

Jans.) Wir Abstämmlinge eurer Gottheit
Eduard.) Sind gesandt, die Unschuld zu retten;

Eduard. Verlangt ihr dies Opfer zum Weibe?

Oberbr. Ja!

Eduard. Seht sie nur einmal an,
Durch ein Wunderwerk, schuf sie
Brama um,
In einen Mann —
Alle. Hilf Brama! welch ein Mirakel!
Barz. Hilf Himmel! welch ein Spektackel!
Bella. Vater! (stürzt zu seinen Füssen)
Alle. Bella! (Allgemeine Pause.)
Kal. Meine Tochter!
Jans. Um dir die Freude zu vergrössern
So nimm hier deinen Sohn!
Kal. Meinen Sohn?
Eduard. Ich sein Sohn?
Jans. Als wir vor 20 Jahren,
Auf dieser Insel waren,
Stahl ich dir deinen Sohn —
Nimm ihn zurück! (Umarmung)
Eduard. Vater!
Kal. Mein Sohn!
Bella. Bruder!
Gouv. Sein Sohn!
Alle. Sein Sohn!
Gouv. (sie geben sich die Hände)
Ewige Freundschaft sey uns heilig!
Laßt uns als Brüder einander
lieben;

Hand in Hand! Ewig daure
dieses Band!

(Chor wird wiederholt.)

Gouv. In Freudenvollen Chören,
Gott Brama zu verehren,
Steig unser Jubel empor!

Alle. Brama ist versöhnt —

Gouv. Auf! ehret die Verbrüderung,
Auf! ehret Menschenhuldigung!

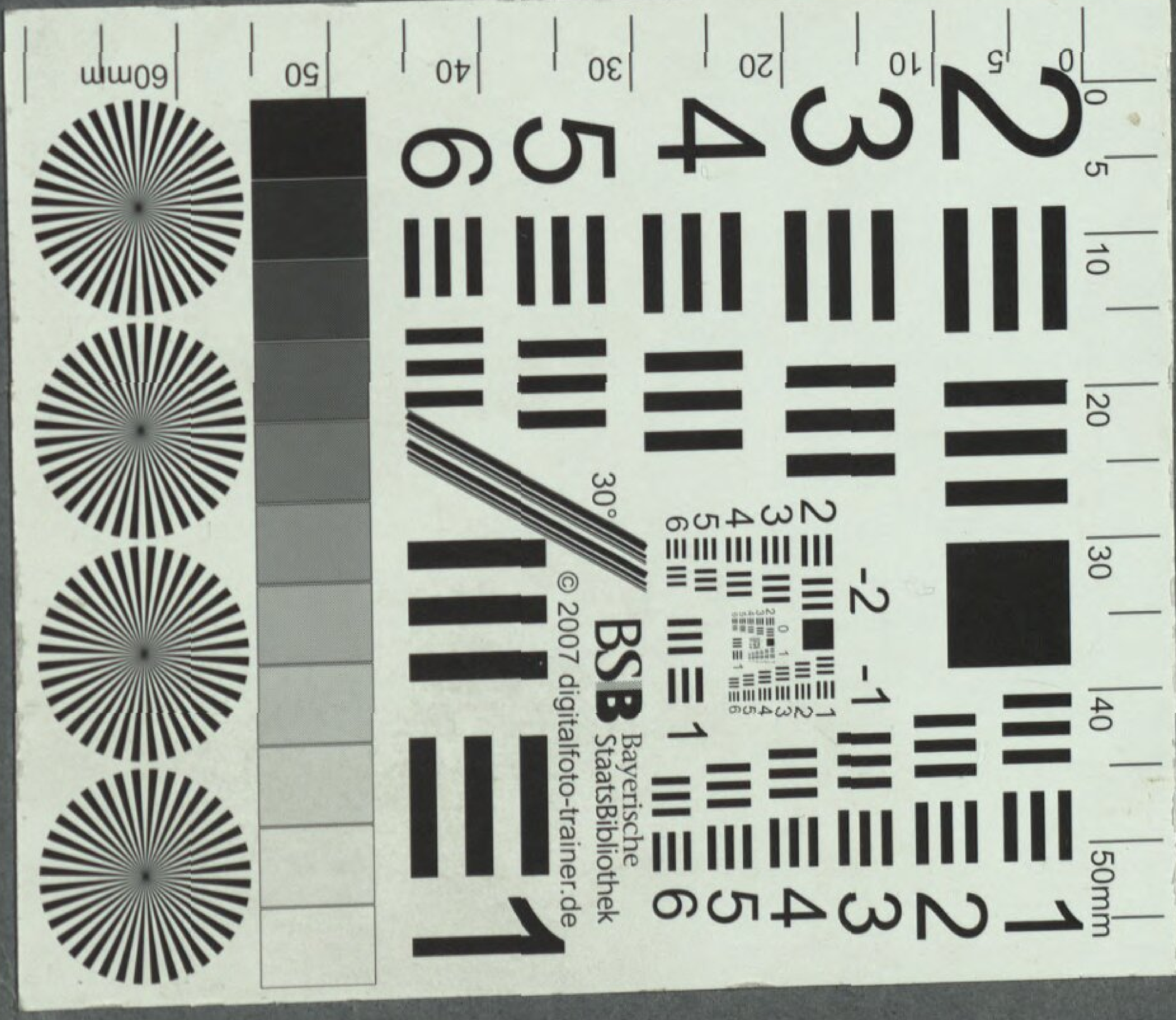
Alle. Wir ehren die Verbrüderung,
Und ehren Menschenhuldigung!

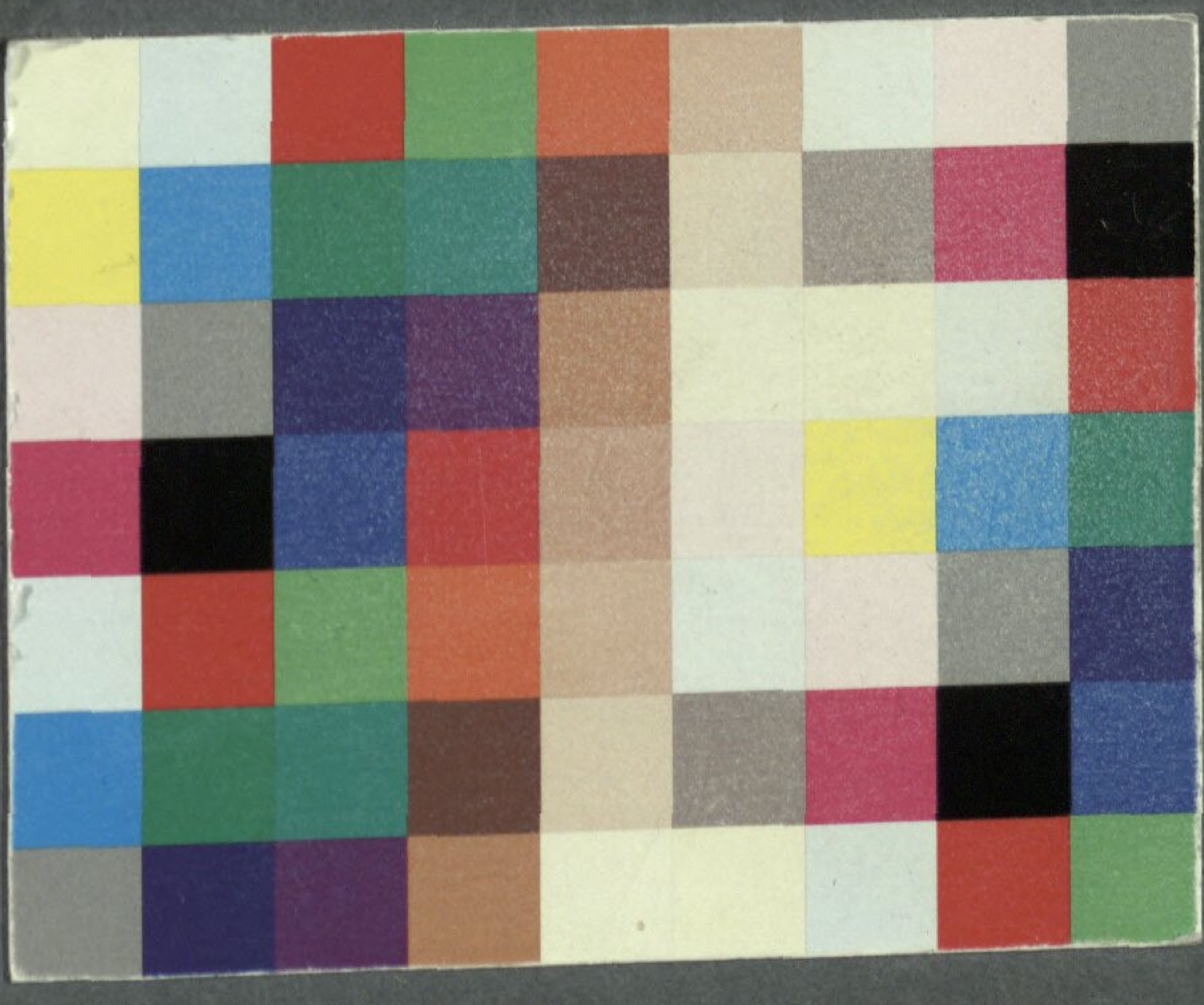
(Gruppe von allen)

Das Divertissement fängt an, der Vorhang fällt.

Ende des Singspiels.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN


BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de



Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Müller, Wenzel

Das Sonnenfest des Braminen Ein heroisch-komisches Singspiel in 2. Aufzü
gen

Wien 1792

Slg.Her 1642
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00054249-3